

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 28.

Freitag, den 5. April

1878.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 14 Abf. 3 der Verordnung, die Aushebung von Pferden pp. für den Bedarf der Armee betreffend, vom 1. März 1877, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle der verstorbenen Mitglieder der Commission für die Pferdevor-

und

die stellvertretenden Mitglieder

und

sowie zur weiteren Ergänzung der Commission

und

ferner an Stelle des Mitgliedes der Commission

von der hiesigen Bezirksversammlung erwählt und von dem unterzeichneten Civil-Commissar der Aushebungs-Commission in Pflicht genommen worden sind.

Meissen, am 29. März 1878.

von Boffe,  
Amtshauptmann.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. dieses Monats,

Vorm. 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs- und öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses statt.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.

Meissen, am 1. April 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

## Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Rittergutsbesitzer **Wolf Kaspar von Schönberg-Pötting** auf Tanneberg an Stelle des von Altanneberg verziehenden Herrn **Karl August Naumann** als Landesbeamter für den zusammengefügten Landesamtbezirk Tanneberg bestätigt und für diese Funktion heute hier verpflichtet worden ist, wird dies hierdurch veröffentlicht.

Meissen, am 30. März 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

## Bekanntmachung.

den Fonds für entlassene Blinde betr.

Im Jahre 1877 sind aus dem Fonds für entlassene Blinde 71 ehemalige Zöglinge der Königl. Blindenanstalt aus der Königl. Kreis- und Amtshauptmannschaft Dresden mit 5780 M. 43 Pf., theils in Arbeitsmaterial, theils in Kleidungsstücken, theils in Handwerkszeug und in baarem Gelde unterstützt worden.

Die Blinden sind in Folge dessen den Gemeinden nicht zur Last gefallen, sondern haben mit ihrer Arbeitskraft sich und Andern genützt und das Publikum ist von einer großen Anzahl Bettlern verschont geblieben, die nicht nur für sich allein, sondern auch noch für die Führer den Lebensunterhalt zu beschaffen haben.

Wenn nun für den gedachten Fonds aus dem hiesigen Bezirke bisher nur 9 Gemeinden Beiträge gewährt haben, so sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, im Hinblick auf die günstigen Resultate auf diesen Fonds hierdurch noch besonders aufmerksam zu machen und erbietet sich zugleich etwaige Beiträge weiter zu befördern.

Meissen, am 29. März 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

## Bekanntmachung.

Zur möglichsten Verhütung der Einschleppung von Viehseuchen durch eingeführtes ausländisches Zucht- oder Schlachtvieh hat jeder Viehhändler, welcher derartiges Vieh in den zu hiesigem Bezirke gehörigen Ortschaften zum freien Verlaufe oder behufs der Auktion auf- und beziehentlich einstellt, dasselbe vor dem Verlaufe oder der Auktion von dem hiesigen Bezirksthierarzte, Herrn **Schleg**, untersuchen zu lassen und ist letzterem zu diesem Behufe von dem beabsichtigten Verlaufe rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden, insoweit nicht die Bestimmungen in § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft.

Die Polizeibehörden des hiesigen Bezirkes werden angewiesen, die Befolgung dieser Anordnung mit zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Meissen, am 30. März 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

In der Nacht zum 6. März d. Js. sind aus einem Steinbruche zu Reulichen ein eiserner Keil mit Dehr, einer dergl. ohne Dehr ein eiserner Bohrer 30 cm. lang, einer dergleichen 71 cm. lang, spurlos entwendet worden.

Behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 1. April 1878.

Dr. **Gangloff**.



Nachdem Herr Gutz- und Kalkwerksbesitzer Clemens Theodor Geißler in Schmiedewalde die Beleihung des in sein Alleineigenthum übergegangenen Berggebäudes „Johann August“ zu Schmiedewalde unterm 20. vorigen Monats nach einer anher gelangten Mittheilung des königlichen Bergamtes Freiberg bei letzterem losgejagt hat, so wird diese Losjagung unter Bezugnahme auf § 169 des allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 verbunden mit § 136 der zu demselben erlassenen Ausführungsverordnung vom 2. December desselben Jahres auf Requisition des gedachten Bergamtes mit dem gleichzeitigen Hinweis hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß den Gläubigern dieses Berggebäudes das Recht zusteht, binnen einer Frist von drei Monaten von dieser öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gerichtsamte auf Zwangsversteigerung des aufgegebenen Bergwerkseigenthums anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu verlangen.

Wilsdruff, den 2. April 1878.

## Das Königl. Gerichtsamt. Dr. Gangloff.

### Besenreißig - Auktion.

Nächsten **Sonnabend, den 6. ds. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr, soll am Commuschuppen eine Partie **Besenreißig** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, am 4. April 1878.

## Der Stadtgemeinderath. Ficker, Brgmstr.

### Was England zum Kriege mit Rußland drängt.

Vor etwa dreiviertel Jahren veröffentlichte die ministerielle Londoner „Morning-Post“ einen Artikel, welcher die Stellung ins Auge faßte, in die England durch einen entscheidenden Sieg Rußlands über die Türkei versetzt würde. In diesem prophetischen Artikel bemerkte das genannte Blatt, daß bei einem vollständigen Siege die Herrschaft Rußlands sich thatsächlich bis nach Griechenland und an das Adriatische Meer in Europa und bis an den persischen Meerbusen in Asien erstrecken würde. Das Schwarze Meer würde zum russischen Binnenmeer werden, und seine Ufer würden bald mit Wasseniederlagen und Schiffbau-Anstalten versehen sein. Der Bosphorus und die Dardanellen könnten zwar dem Namen nach für neutral erklärt, von den Russen jedoch binnen 24 Stunden erreicht werden. Hundert Torpedoschiffe mit allem Zubehör könnten dann vor dem Suez-Kanal erscheinen, bevor englische Verstärkungen über den Meerbusen von Suez hinausgekommen sein würden. Wenn Rußland erst Armenien hielte, dann würde ganz Kleinasien und Syrien ihm zu Füßen liegen, und Persien würde ein russischer Vasallenstaat sein. Wie könnte dann England sein indisches Reich behaupten oder sich auch nur den asiatischen Handel offen halten? Die Mohamedaner der ganzen Welt würden Rußland zwar hassen, in ihm aber doch ihren Bestieger achten und daneben die Narren mit Geringschätzung ansehen, welche zugleich ihre Verbündeten und ihre eigenen Lebensinteressen verrathen hätten. Aller Ehrgeiz aber, welcher noch in der besiegten mohamedanischen Welt übrig bleibe, würde sich auf die Zerstörung der englischen Herrschaft in Indien werfen.

Soweit die „Morning-Post“, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der russisch-türkische Friedensvertrag diese Gefahren näher gerückt hat. Und die Gefahren erscheinen noch verschärft im Licht der neuesten Nachrichten aus Indien. Hier hat Englands Ansehen unter der eingeborenen Bevölkerung durch die während des Krieges beobachtete Neutralitätspolitik eine bedeutende Einbuße erlitten. Die Mohamedaner Indiens hatten gehofft, daß England der Türkei zu Hülfe kommen werde, und jemeht sich das Waffenglück von den Letzteren abwendete, um so nachdrücklicher verlangte selbst die angloindische Presse ein entschiedenes militärisches Einschreiten Englands. Das war aber vergebens; und nachdem nun die Türkei zu Boden geworfen ist, halten die Indier den britischen Löwen für altersschwach und furchtsam, und der Geist der Empörung, der blutig unterdrückt, aber nicht ausgerottet werden konnte und dessen höchstes Streben die völlige Abwerfung des englischen Joches ist, regt sich von Neuem in höchst bedenklicher Weise. Die indische Presse verklärte das Wiedererscheinen Rana Sahib's an der Spitze einer siegreichen russischen Armee, vor welcher die Engländer die Flucht ergreifen müßten, und führt überhaupt eine so starke Sprache, daß die indische Regierung sich veranlaßt fand, ihr die Wohlthaten der Pressefreiheit zu entziehen und sie unter strenge Controle zu stellen. Das kann aber die Abneigung gegen die englische Herrschaft nur nähren, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland früher oder später diese Unzufriedenheit für die Verwirklichung seiner Zukunftspläne in Asien sich zu Nutzen machen wird. Es ist daher begreiflich, daß in England jetzt die Sorge um Indien größer ist als je, und daß man bestrebt ist, bei den Eingeborenen Ostindiens den Respekt vor der Macht Großbritanniens wieder herzustellen, welcher der Grundstein seiner Herrschaft in Indien und damit seiner ganzen Stellung als Weltmacht ist.

Alle Welt ist der Ueberzeugung, daß ein gut Theil der gegenwärtigen Haltung Englands auf Rechnung der Königin zu setzen ist, die aus ihrer Antipathie gegen Rußland kein Hehl macht. Als es sich nach der letzten russischen Antwort auf die englischen Kongressforderungen um die Frage handelte, ob Lord Derby noch weitere Konzessionen machen werde, soll die Königin geäußert haben: Thäte er es, dann würde ich mich scheuen, die Hauptstadt wieder zu besuchen, da ich erröthen müßte, mich meinem eigenen Volke und den Vertretern der fremden Mächte zu zeigen.“ Solche und ähnliche Aeußerungen der Monarchin, denen die des Prinzen von Wales an ungeschminkter Offenheit nicht nachstehen, werden schon seit so langer Zeit in der Gesellschaft herumgetragen, daß sie nicht mehr den Eindruck der Ueberraschung hervorbringen. Da sie allezeit brühwarm und möglicherweise noch in unliebsamster Form nach Petersburg gemeldet werden, darf die Verbitterung, die dort gegen alles Englische herrscht, auch Niemanden wundern.

### Tagesgeschichte.

Dresden. Die Nachricht, daß Ihre Maj. die Königin Carola einen Delegirtenkongreß der deutschen Frauenvereine nach Dresden zusammenberufen hat und daß auch an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hierzu eine Spezialeinladung ergangen ist, bestätigt sich. Der Kongreß dürfte am 24. April zusammentreten.

Schah. Bei der Oftern dieses Jahres bevorstehenden erstmaligen Entlassung von Schülern der Fortbildungsschule sollen versuchsweise auch einige junge Leute mit entlassen werden, welche die Fortbildungsschule erst zwei Jahre lang besucht, sich aber durch geselliges Verhalten und Fleiß ausgezeichnet haben. Durch diese Maßnahme hofft man ein Disziplinarmittel für die Bleibenden zu gewinnen,

indem man es auf diese Weise in die Hand der Schüler legt, den Wunsch, schon nach einem zweijährigen Besuche der Fortbildungsschule aus dieser entlassen zu werden, erfüllt zu sehen.

Freiberg. Der hiesige „Anzeiger“ meldet: Ein durchaus achtbares und bisher unbescholtenes Ehepaar, der bisherige Posthalter und Lohnfuhrwerksbesitzer Adler nebst Ehefrau, legte Hand an das Leben, indem Beide auf dem obersten Boden ihres Wohnhauses mittelst Strickes sich entleibten. Die Frau muß zuerst zur That geschritten sein, da beim Abschneiden deren Leiche völlig kalt war, während beim Manne noch einige Lebenswärme sich zeigte. Man nimmt allgemein an, daß zerrüttete Vermögensverhältnisse das Motiv zur schrecklichen That gewesen sind. Eine Schar von sechs Kindern steht verlassen und beweint den unglücklichen Entschluß ihrer Eltern.

Von hier schreibt der hiesige „Anz.“: Noch laborirt ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft an den traurigen Folgen der Mißwirtschaft seitens der früheren Verwaltung des Darlehensvereins und schon wieder tracht es in unserer Stadt. Das Bankiergeschäft von Heinrich Kade hat fallirt, die Gerüchte über die Flucht des Inhabers sind jedoch unbegründet, vielmehr hat sich derselbe freiwillig der königl. Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Ueber die Höhe des Defizits circuliren mannichfache Versionen, die ihre Wichtigkeit erst durch den Gang der gerichtlichen Untersuchung erfahren werden.

Ueber die Nothlage im Voigtlande wird in einem Bericht des „Dresd. Journ.“ aus Delsnitz unter Anderem gesagt: „Es darf kaum erwartet werden, daß die schlimme Lage der Handwerker eine kurz vorübergehende, eine in Jahresfrist zu verbessernde sein werde, vielmehr steht zu befürchten, daß sich diese Lage mit dem Ausbleiben der jetzt reichlich fließenden Unterstützungen noch verschlimmern, die Noth der Handwerker überhaupt so lange fortbestehen werde, so lange noch Handwerker existiren. Eine gründliche Abhilfe der besorglichen Kalamität dürfte daher nur darin zu finden sein, die Handwerker einem anderen, besser nährenden Erwerbszweig zuzuführen und deren Kinder abzuhalten, sich von Neuem diesem traurigen Broderwerb zuzuwenden. Zu ermöglichen wäre dies, wenn sich Kapitalisten fänden, die durch Begründung von Cigarrenfabriken, Stroß-, Korbflechtereien und dgl. auch den schwächeren, aber nicht ungeschickten Körperkräften Gelegenheit böten, einen dankbaren Verdienst zu suchen. Seitdem in dem benachbarten, sonst armfeligen Städtchen Schönfeld von leipziger Häusern nach und nach drei Cigarren-Fabriken errichtet worden sind, ist dort die Noth verschwunden und auch die Fabrikanten finden vollständig ihre Rechnung.“

Berlin, 2. April. Wie heute in Reichstagskreisen verlautet, wird der Reichstag Mitte nächsten Monats geschlossen werden können, vorausgesetzt, daß der Bundesrath nicht noch neue Vorlagen an das Haus bringt. Die Osterferien sollen am Sonnabend vor Palmsonntag beginnen und bis zum Donnerstag nach dem Feste währen.

Die Einnahme an Porto- und Telegraphengebühren der Reichspostverwaltung hat in den 11 Monaten vom 1. April 1877 bis Ende Februar 1878 die Summe von 99,281,579 Mk. betragen. In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug sie 94,272,418 M. Es ergibt sich somit gegen die 11 Monate des Vorjahres ein Mehr von 5 Mill. Mark.

### Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Des Buchhalters Gesicht war bei diesem Ausbruch des Kranken freideweiß geworden. Mit unverkennbarem Ingrimm drückte er den Handelsberrn in seine Kissen nieder, daß dieser ihn mit weit aufgerissenen Augen anstarrte und sie dann senkend schloß. Frau Wallburg war vor Angst und Entsetzen auf einen Stuhl niedergefunken und hatte das bleiche Gesicht mit beiden Händen bedeckt. Es war ihr, als müsse sie nach dem eben Gehörten sogleich sterben -- denn durfte sie wohl annehmen, daß Alles nur leere Gebilde einer fieberglühenden Phantasie gewesen? Strafte das bleiche Gesicht des Buchhalters, sein ganzes unruhiges Gebahren nicht diese Annahme Lügen?

Entsetzliches Geheimniß! Hätte die unglückliche Frau doch niemals eine Ahnung von der Wahrheit erhalten! Sie kämpfte ihre Angst gewaltsam nieder, erhob sich, um einen kühlenden Umschlag zu machen und trat dann damit an das Bett des Kranken, der jetzt, wie unter dem Einflusse eines bösen Blickes, bewegungslos unter seiner Decke lag.

„Lassen Sie mich die heiße Stirn meines Gatten kühlen, Herr Behrend!“ flüsterte sie, und der Buchhalter trat schweigend zur Seite.

Der Kranke schien die wohlthätige Hand zu empfinden, er öffnete die Augen und schloß sie dann mit einem müden Ausdruck auf's Neue. Nach wenigen Minuten wurden seine Athemzüge ruhiger, er entschlummerte und schlief bald tief und fest.

Von den Thürmen der Stadt schlug es die vierte Morgenstunde.

„Gott sei gelobt, er schläft!“ flüsterte Frau Wallburg. „Gehen Sie jetzt nur zu Bett, Herr Behrend! -- Ich werde noch einige Stunden wachen, und im Nothfall habe ich die Mägde in der Nähe.“



Behrend zögerte noch einige Augenblicke, doch sah er wohl, daß unter diesen Umständen für seine Pläne nichts zu machen sei. Mit einem tückischen Blick auf den Kranken verließ er langsam das Schlafzimmer, und jetzt erst athmete die unglückliche Frau etwas erleichtert auf. Sie rückte die Nachtlampe zurecht, schob einen großen Lehnstuhl geräuschlos auf dem dicken Teppich in die Nähe des Bettes, und nachdem sie sich nochmals von dem ruhigen Schlafe des Kranken überzeugt, ließ sie sich in den Sessel nieder und schloß die Augen, nicht um zu schlafen, sondern um zu denken und in dem Buche der Vergangenheit zu blättern.

Was sie gehört in dieser furchtbaren Nacht, schwirrte wie ein ungeheuerliches Märchen in ihrem Gehirn, daß sie ihre Gedanken mit gewaltiger Willenskraft festhalten mußte, um nicht den Verstand zu verlieren. Sollte dieser Buchhalter wirklich durch ein solches verwandtschaftliches Band mit der Familie ihres Gatten verbunden sein? Je länger sie darüber nachdachte, desto wahrscheinlicher wurde ihr dieses Geheimniß, der große Einfluß desselben, sein heimlich vertrautes Wesen gegen die stolze Tante Angelika und, was ihr schon oft aufgefallen, die seltsame Aehnlichkeit zwischen diesen Beiden — es war also Familien-Aehnlichkeit — mußten es ihr bezeugen.

Frau Wallburg schauerte bei dieser Gewißheit wie im Fieberfrost zusammen; sie drückte die Hand gegen die Stirn, um sich von ihrem eigenen Dasein zu überzeugen.

O, hätte sie dieses Alles doch nur geträumt!

Die Gedanken trugen sie von dieser einen Wahrheit Punkt für Punkt weiter, mit grausamer Treue hatte das Gedächtniß Wort für Wort die Phantasien des Kranken bewahrt. Sie eilte entsezt in die ferne Vergangenheit zurück. Als Hamburger Bürgerkind war sie von dem reichen Handelsmann zur Ehefrau erföhren — ihr Herz hatte nicht gesprochen, es war ja ein ganz besonderes Glück für jede Jungfrau eine solche Partie. Sie war die zweite Frau des Kaufmanns, und wurde die Stiefmutter eines schönen, achtjährigen Knaben.

Wohl hatte sie von mancherlei Unglück gehört, das die Familie ihres Gatten betroffen. Der Vater war urplötzlich in seinem einsamen Landhause zu Neumühlen am Schlagflusse verschieden —

Hier stockten die Gedanken der Frau, wie vom Blitzstrahl getroffen. Die geheimnißvollen Besuche des Gatten in jenem Landhause — seine furchtbaren Fieberreden —

„Barmherziger Gott!“ flüsterte sie mit krampfhaftem Zittern, „stehe mir bei, daß mein Geist stark bleibe — um meines armen Kindes willen!“

Wie Dämonen umgaukelte sie das Gehörte, sie wollte an die Zukunft denken, und die entseztliche Vergangenheit war damit so eng, so unauf löslich verknüpft.

Weiter und immer weiter mußte sie fast willenlos der Lösung des furchtbaren Räthsels nachforschen. Der Name Malthus drang an ihr Ohr. Malthus war der älteste Sohn, der Liebling des alten Wallburg gewesen, der künftige Chef des reichen Hauses.

Ja, es war das schauerliche Drama von der Familie Moor, fast in allen Punkten. Hatte sich dieser moderne Franz Moor nicht nach der Dichtung des großen Meisters gebildet — ja, den Bösewicht nicht noch an Schlaueit übertroffen? Schiller fürchtete nicht mit

Unrecht selber, daß seine Räuber als Apotheose des Lasters dienen könnten. Hier war's geschehen, und in wie vielen Fällen könnte es uns die Criminalgeschichte lehren.

Hatte der Kranke doch selber diese schauerliche Parallele gezogen — und sie war sein Weib! Karl Moor war verstoßen worden; ent- erbt und verstoßen schon vor dem Tode des Vaters.

Frau Wallburg entsann sich dieses Familien-Drama's noch ziemlich klar, obgleich desselben während ihrer Ehe niemals hatte erwähnt werden dürfen. O, diese Ehe war der Armen wahrlich kein Rosenpfad gewesen.

Malthus Wallburg war ein schöner, lebensfroher junger Mann gewesen, den es mit unwiderstehlicher Lust hinaus gezogen hatte in die weite, weite Welt. Und er slog hinaus, Wechsel und Empfehlungs- briefe in der Tasche, übersprudelnde Jugendlust in der Brust.

Jetzt begann dahelun das böse Spiel — der Franz Moor ent- stand in dem zweiten Sohne Ernst. Wäre er das aber geworden, wenn die Sünde des Vaters ihm nicht den Helfershelfer an die Seite gestellt?

Wie sich das Gewebe, vom Sonnenlicht der Wahrheit durch- woben, immer klarer vor dem geistigen Blicke der gesollerten Frau entwirrte!

Der Bastard war da in der Person des Buchhalters Johann Behrend, welcher schon damals in das Geschäft des Hauses aufge- nommen war.

Der Reid fraß an dem schwarzen Herzen des Illegitimen, er wollte ebenfalls Rechte besitzen, welche ihm das Gesetz versagte. Doch der reiche Vater scheute die Adoption des Sündensohnes, er wollte rein dastehen in den Augen seiner Kinder, vor der ganzen Welt. Die Gattin, welche er betrogen, ruhet längst in dem Erb- grabniß auf dem Petri-Kirchhof. (Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Heute Freitag zum Vuytag früh nach dem zweiten Einlauteu Beichte.

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.  
Nach der Predigt Communion.

Collecte für innere Mission.

Nachmittags Betstunde.

Am Sonntage Judica predigt Vormittags Herr P. Dr. Wahl.  
Nachmittag 1 Uhr Prüfung der diesjährigen Confrmanden.

Getauft: Richard Emil, Franz Hermann Löwe's, Gerichtsdieners hier, Sohn; Alma Helene, Gottlieb Friedrich Fleischer's, Bürgers und Händlers hier, Tochter; Paul Alfred, Moritz Wehner's, Bürgers und Schnittwaarenhändlers hier, Sohn; Paul Richard, Ernst Bruno Müller, Bürgers und Tischlers hier, Sohn; Paul Amandus, Friedrich August Schwertner's, Bürgerschullehrers hier, Sohn; Otto Paul, Carl August Adam's, ans. Bürgers und Delhändlers hier, Sohn; Alfred Paul, Carl August Rale's, Bürgers und Maurers hier, Sohn.

Getraut: vacant.

Beerdigt: Frau Wilhelmine Kiepling geb. Fuhn hier, 65 J. 11 M. 23 Tg. alt; Ernst Julius Kühne, Privatmann hier, früher Brauer in Blankenstein, 40 J. 10 M. 27 Tg. alt; Otto Heinrich, Joh. Christoph Heinrich Wolf's, ans. Bürgers u. Schuhmachers hier, Sohn, 7 J. 4 M. 14 Tg. alt; Frau Johanna Rosina Christiana Krenzel, geb. Taggeßel hier, 75 J. 14 Tg. alt; Frau Christiane Friederike Risse geb. Sperhat hier, 75 J. 4 M. 21 Tg. alt.

## Schlagholzhausen - Auction.

Im Revier des Mittergutes Klipphausen sollen Sonnabend den 6. April d. J. von früh 9 Uhr an ca. 100 Hauen Schlagholz unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.  
Der Sammelplatz ist auf dem Schlage nächst dem Sommerstall.  
A. Wrzesinsky, Förster.

## Stangen-Auction.

Im Gasthose zu Sora sollen Montag den 8. April d. J. Vormittags 10 Uhr 3500 Stück Vermach-Stangen und etliche Meter sichtiges Koll- und Astholz gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.  
Herzogswalde.  
Carl Scurich.

## Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —  
mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5,019 Actien emittirt	7,528,500 Mark.
Vorhandene Reserven Ende December 1877	1,351,605
Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital:	8,880,105 Mark.

Die Union, welche mit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.  
Bei Abschluß von Versicherungen auf mehrere Jahre wird ein namhafter Rabatt auf die Prämie gewährt.  
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.  
Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten  
Wilsdruff, den 1. April 1878.

K. F. Partzsch, Amtszimmermeister.  
C. W. Röber, Zimmermeister in Rossen.  
Moritz Naumann, Schornsteinfegermstr in Tharandt.

(H. 31323a.)

## Gasthaus zum Sächsischen Hof, Dresden, 2 Breitestrasse 2.

Dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das Gasthaus zum Sächsischen Hof in Dresden, Breitestrasse 2 (Wilsdruffer Omnibusstation), pachtweise übernommen habe. Durch zweckmäßige Baulicheiten sind die Gast- und Fremdenzimmer freundlich und schön eingerichtet worden und soll es mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke und durch freundliche, aufmerksame und billige Bedienung mir die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erringen und zu bewahren.  
Hochachtungsvoll

H. Kleeberg.

## Für Wiederverkäufer.

Neben den allerwärts als sehr gut anerkannten Streichzundhölzern u. gewöhnlichen Sicherheitshölzern (fog. Schweden) empfehle ich jetzt auch zu Fabrikpreis auf Lager habende imprägnirte Sicherheitshölzer von vorzüglicher Qualität, welche sich namentlich dadurch auszeichnen, daß sie nach dem Auslöschten der Flamme nicht weiterglimmen und in Folge dessen ganz gefahrlos sind.

Hauptniederlage für Dresden der hem. Reißzundwaaren-Fabrik von F. C. Deig Nachfolger, Pirna,  
Dresden-Alstadt, Trompeterstraße 7.

J. O. Keller.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.



## Bekanntmachung.

Es werden den Schültern **Censurbücher** eingehändigt werden, in welche jedesmal zu Ostern und zu Michaelis die Censuren eingetragen werden, so daß sämtliche während der Schulzeit ertheilte Zeugnisse darin Aufnahme finden. In diese Bücher ist von Seiten der betreffenden Eltern oder Erzieher in der letzten Colonne **nur** die Unterschrift des Vaters oder dessen Stellvertreters anzubringen, übrigens aber **alle und jede Bemerkung oder Menderung zu unterlassen**. Diese Bücher sind deshalb reinlich und ordentlich zu halten und jedesmal nach vollzogener Unterschrift an den betreffenden Klassenlehrer zurückzugeben. Wird ein Buch verloren oder so beschädigt oder beschmutzt, daß es unbrauchbar wird, — und dem gleich zu achten wäre auch jede Bemerkung von Seiten der betreffenden Eltern oder Erzieher — so ist, vorbehaltlich etwa nöthig werdenden Strafantrags, auf Kosten derer, welche die Schuld trifft, ein neues anzuschaffen.  
Wilsdruff, den 4. April 1878.

H. Beck, Director.



Wilsdruff.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir infolge Bezuges des Schirmfabrikant Herrn C. Ed. Reichel hier, das Lager seiner Fabrikate für Wilsdruff und Umgegend übernommen haben und bringen heute

### Sonnenschirme

### Regenschirme

für Herren und Damen, neuester, elegantester Façon,

in Double- und Glace-Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle zu billigsten Fabrikpreisen in Empfehlung.

F. Thomas & Sohn.

## Vorschussverein Wilsdruff.

Capital-Einlagen werden jederzeit, auch von Nicht-Mitgliedern, angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.  
Das Directorium.

### Billig! Concurrerzlos billig!

**Drathnägel, Rohrnägel, Rohrhaken, Rohrdrath, Ringbödenkartoffelsiebe.**  
Alle Arten **Werkzeuge, Bügelsägen, Schrotsägen, Sägen im Gestelle u. s. w.** geschärft und geschränkt,  
**Hobel, angeflissen und gangbar,**  
verkauft concurrerzlos billig

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

### Confirmanden = Anzüge

in großer Auswahl sind billigst zu haben bei  
Moritz Welde.

### Arbeitshosen und Westen

in großer Auswahl billigst bei  
Moritz Welde.

### Waschbreter (rund gewellt)

a Stück 1 Mark 20 Pf., a Dhd. 12 Mark, empfiehlt  
Julius Mütze.

### Eine Linde

(noch stehend auf dem Stocke) ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Loose

zur dritten **Pferde-Ausstellung zu Dresden** empfehlen à Stück 3 Mark  
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

### Kartoffelsortirsiebe

mit Ringböden, empfohlen billigst  
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

### Meine Wohnung

befindet sich jetzt beim Herrn Bädermeister **Limbach** im Hinterhaus.  
Aug. Eidam, Ziegeldecker.

### Eine Oberstube mit Zubehör

ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei  
Adolph Hanbold.

### 1 Oberstube mit Zubehör

ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei  
Louis Ahlemann, Bädermeister,  
Dresdnerstraße Nr. 94.

In dem Hause **Nr. 202** in **Wilsdruff** sind 2 Stuben und Kammern zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Der Preis der Logis ist bei Frau Hauptmann in Köpchenbroda zu erfahren.

### Eine Oberstube ist zu vermieten

und sofort zu beziehen bei  
Zeuschner in Wilsdruff.

### Ein Logis mit Laden, am Markt,

eines desgl. mit Werkstatt für Tischler oder Stellmacher, ist zu vermieten bei  
S. Limbach, Bädermstr., Wilsdruff.

### Ein ehrliches Dienstmädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht; wo, ist zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

### Ein Knabe,

welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, findet einen tüchtigen Lehrmeister nachgewiesen nach Auswärts; das Nähere bei dem Lederhändler **Busch** in Wilsdruff.

Ein bescheidenes, an Ordnung u. Gehorsam gewöhntes **Mädchen**, auch vom Lande, kann für 1. Mai Dienst erhalten: **Niederfähra** bei Weißer, Villa **Krummel**, 1. Et.

### Runkelsamen, echt Oberndorfer,

sowie diversen **Garten-Samen** empfiehlt  
Wilsdruff. **Schlätz.**  
Auch liegen **30 Ctr. Hen**, wie **Kartoffeln**, frisch aus der Feime, im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf. **Der Obigo.**

### Liedertafel.

### Generalversammlung

**Mittwoch den 10. April** Abends 8 Uhr.  
Vortrag der Jahresrechnung; Neuwahl des Directoriums.  
Der Vorstand.  
Gerlach.

### Restauration zum Hirsch.

**Morgen Sonnabend Schlachtfest,**  
früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln,  
Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pfg. bei  
Moritz Patzig.

Sonntag den 7. April

### Bratwurstschmaus in Sühdorf,

wozu nur hierdurch freundlichst einladet  
S. Hänsel.

### Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff.

**Sonntag den 7. April 7 1/2 Uhr Abends**  
**Große Bauervorstellung**

von

### J. Jolowicz.

Neueste Productionen aus dem Gebiete der Magie, Physik, Chemie, Optik, Galvanismus, Hydraulik und Spiritualismus.  
Eintritt: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
N. B. Es findet nur diese eine Vorstellung statt.

### Militärverein.

Morgen Sonnabend Versammlung. Der Vorstand.



## DANK.

Ganz unerwartet und schnell entriß uns der Tod am 28. März unsern theuern Gatten, Vater und Großvater, den Gutsauszügler  
**Johann Gottlieb Kunze in Grumbach,**  
in seinem 65. Lebensjahre.

Zurückgekehrt von seinem Grabe, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche sich namentlich durch reichen Blumenschmuck, durch das freiwillige Tragen und die zahlreiche Begleitung zur stillen Ruhelammer des theuern Entschlafenen kund gab, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Gleichen Dank aber auch dem Herrn Pastor **Ulrich** für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Cantor **Wilsdorf** für erhebende Grabgesänge. Möge der Allgütige Sie Alle dafür mit dauernder Gesundheit reichlich segnen.

Dir aber, theurer Entschlafener, werden wir ein dankbares Andenken bewahren, bis auch unsere Augen sich zum ewigen Schlummer schließen werden.

Du schiedest schnell hienieden,  
Gingst in ein bessres Sein!  
Du fandest Gottes Frieden,  
Gingst in den Himmel ein!

Grumbach, am 1. April 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.